

Kommentar zum

SZ-Artikel in der Ausgabe vom 30. Juli 2024

## **" Zeitplan für Wasserstoff-Projekt ... "**

### Hintergrund:

Macron und Scholz konnten sich Ende 2023 nicht auf eine Anerkennung des französischen AKW-Stroms als "Grünen Strom" einigen. Auf EU-Ebene setzte sich Scholz knapp durch, was große Verärgerung bei den Franzosen zur Folge hatte und weiterhin haben wird. Der AKW-Strom sei zwar CO<sub>2</sub>-arm, sagt die deutsche Seite, jedoch nicht "nachhaltig", weil er vom Uran-Bergbau abhängig sei, und damit als "fossil" gelte. Außerdem gebe es eine ungelöste Endlagerproblematik.

Es werden also "Grüne Zertifikate" für den Cattenom-Strom benötigt, damit er als Grüner Strom zur Herstellung Grüner Produkte (z.B. Grüner Stahl) eingesetzt werden kann.

Dadurch hat nun offensichtlich bei der französischen Export-Industrie ein Konkurrenzkampf um Öko-Zertifikate eingesetzt; das heißt: die französischen Windräder und Solarparks sind nun der Engpass. Deshalb sieht in Frankreich nun niemand mehr ein, warum diese Zertifikate für die Stahlproduktion in Deutschland, konkret in Dillingen, eingesetzt werden sollen und nicht für die französische Industrie reserviert werden.

Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass ein mit Cattenom-Strom betriebener Elektrolyseur auf deutscher Seite ebenfalls grüne Zertifikate benötigt, um grünen Wasserstoff liefern zu können. Ob es dafür genügend Windräder und Solarparks im Saarland und Umgebung geben wird, ist fraglich.

\* \* \*